

Séparée für zwei

„Schatz, ich will die Scheidung.“
In den Niederlanden geht dieser Wunsch in Erfüllung. Im Hotel

Wer sein Versprechen brechen will, kann dies in großem Stil tun: in einem Hotel, wenige hundert Meter vom Zentrum Den Haags entfernt. Die Möbel sind purpurrot, die Bilder an den Wänden zeigen das London des 19. Jahrhunderts, Blumenfliesen zieren das Badezimmer, und im Garten stehen alte Kastanienbäume. Es ist ein Ort für Langverheiratete, die am Abend im Restaurant „Henricus“ ein Menü für 34,50 Euro essen. Es ist ein Ort für Frischverheiratete, die am Abend in ein Bett steigen, über dem ein Stoffband liegt. „Looking forward to tomorrow“ steht darauf – freu dich auf morgen.

Der Satz könnte aber auch heißen: Morgen ist ein neuer Tag. Morgen sieht alles anders aus. Alles wird gut. Alles wird besser. Denn das erhoffen sich jene Hotelgäste, die weder lang noch frisch verheiratet sind. Es sind die Noch-Verheirateten: Sie brauchen keinen Boutique-Kitsch, und sie wollen kein 34,50-Euro-Menü. Sie wollen das Ehe-Aus und den Neuanfang. Daher kommen sie an diesen Ort, für den Jim Halfens ihnen ein Versprechen gab: die Blitzscheidung. Ein Wochenende, 2500 Euro.

Am Freitagabend checkt das Paar verheiratet ein und am Sonntagabend geschieden wieder aus.

So schnell soll das alte Leben enden und das neue beginnen, findet Halfens, der Gründer des Ehescheidungs-hotels. Es ist kein Wellnesswochenende, für das er wirbt. Doch er will, sagt er, etwas Unschönes schön machen. Das sei das ganze Geheimnis seiner Geschäftsidee: „Wir schöpfen aus dem negativen Ereignis das Positive.“

Halfens, ein schlaksiger Mittdreißiger, der mit seinem anthrazitfarbenen Anzug älter wirkt, sitzt im Restaurant des Vier-Sterne-Hotels und erzählt davon, wie er die Scheidung als Markt entdeckte: „In den Niederlanden wird jede dritte Ehe geschieden. Die Paare bekriegen sich über Jahre, zoffen sich um Konten und Kinder und haben schließlich Kosten von Zehntausenden Euro. Das muss doch nicht sein“, sagt er immer wieder, schüttelt dann den Kopf und endet mit „unglaublich“. Ändern will er das mit einer Idee, die er mal seinen Businessplan nennt – „Wir machen Scheidungen schnell, effektiv und diskret“ – und mal seine Philosophie: „Die Scheidung soll sich angenehm anfühlen.“

Im vergangenen Jahr, am Valentinstag, hat Halfens sein Scheidungshotel eröffnet. Es hat keinen festen Ort und keine feste Adresse. Das wollte er nicht, sagt er. Man müsse sich das mal vorstellen, ein Hotelrestaurant, in dem zwanzig scheidungswillige Paare sitzen, an die Decke starren oder zum Nachbartisch, wo sie auch starren oder streiten. Nein, das wäre kein Erfolg gewesen. Daher hat er bei mehreren Hotels angefragt und viele Absagen gehört. Scheidungshotel? Was soll das sein? Mit diesem Label wollte kein Haus stigmatisiert werden. Das „Carlton Ambassador“ in Den Haag sagte schließlich zu: Dort veranstalten sie Hochzeitsfeiern und Beerdigungen, wieso also nicht auch Scheidungswochenenden?

Inzwischen hat Jim Halfens mit mehreren Hotels in den Niederlanden Verträge geschlossen. Das Noch-Paar kann zwischen Maastricht, Amsterdam, Utrecht und Den Haag wählen. An allen Orten fanden im vergangenen Jahr Hotel-scheidungen statt. Das Programm dafür ist strikt durchgeplant: Einen Monat vor dem Trennungswochenende gibt es ein Gespräch, in dem geklärt werden soll, ob das Paar kampfeslustig oder scheidungswillig ist. Nur wenn beide ein friedvolles, respektvolles und gerechtes Ehe-Ende wollen, dürfen sie einchecken. Im Hotel bekommt dann

jeder ein Einzelzimmer, in einer Suite warten ein Mediator, ein Notar und ein Makler. Auf Wunsch kommt auch ein Psychologe dazu. In zwei Tagen lösen sie alles Gemeinsame auf: Sie klären die Besitzverhältnisse, legen die Kindersorge-rechte fest, schreiben Vereinbarungen und unterzeichnen Verträge. Nach spätestens 48 Stunden, verspricht Halfens, sollen die Eheleute als geschiedene Menschen auseinandergehen. Um die Trennung offiziell zu machen, muss er die Unterlagen zwar noch an das Gericht weitergeben. Doch das Ehe-Aus sei besiegelt, die Ehe ende würdig.

Diesen passenden Zeitpunkt zu treffen, sagt Halfens, sei seine „biggest challenge“, die größte Herausforderung. Was er damit meint, will er an einer Skizze verdeutlichen: Er zeichnet ein Koordinatensystem auf ein Papier. Die senkrechte Achse, erklärt er, zeige, wie böse die Ehepartner sind, die waagerechte, wie die Zeit vergeht. Er malt ein „U“ zwischen die Achsen und erklärt: „Wenn es zur Scheidung kommt, sind die Ehepartner sehr böse miteinander, langsam regen sie sich ab und verständigen sich auf das, was auf sie zukommt.“ Halfens will den Tiefpunkt des „U“ treffen, dann also, bevor der Streit von Neuem losgeht, bevor „Anwalt 1“ und „Anwalt 2“ sich einschalten.

Er zeichnet zwei Punkte an das Ende des „U“ und tippt triumphierend darauf: „Anwälte treiben auseinander, Anwälte machen die Partner wieder böse. Bevor die Anwälte dazukommen, bevor ein Richter entscheidet, wollen wir deshalb eine Lösung finden: eine würdige Scheidung im Hotel.“

Jim Halfens kann stundenlang über das perfekte Ehe-Ende referieren. Er selbst ist nicht verheiratet. Seiner Freundin hat er gesagt, dass die nächsten eineinhalb Jahre keine Zeit für Hochzeit sei. Die Monate sind ausgebucht – natürlich mit Scheidungen. Halfens, ein studierter Kommunikations-wirt, hat sein Thema gefunden: Er tourt durch niederländische Talkshows, hat in 's-Hertogenbosch eine Scheidungsbar eröffnet, in der Geschiedene einen Gratis-Cocktail bekommen; er schreibt gerade an einem Ratgeber über die perfekte Schnellscheidung; bei einem holländischen Radiosender wird eine Traumscheidung verlost, und er ist kurz davor, das Scheidungshotel in den Vereinigten Staaten zu etablieren. Wenn alles nach Plan läuft, soll dort Ende des Jahres eine Dokusoap über Hotelscheidungen starten. Danach will Halfens innerhalb Europas expandieren, zunächst nach Großbritannien und nach Deutschland. Denn bislang konnten sich ausländische Paare nicht bei ihm trennen. In der Theorie ist dies zwar möglich, allerdings müsste dann das jeweilige Landesrecht angewandt werden. Das würde länger dauern und mehr kosten.

Fast jeden Tag bekommt Halfens Mails aus der ganzen Welt; von Paaren, die sich scheiden lassen wollen; von Hotels, die ihre Zimmer für die Scheidungen anbieten. Manchmal sitzt er dann vor seinem Bildschirm und kann das alles selbst nicht begreifen; manchmal fragt er sich dann, wieso vor ihm kein anderer auf diese Idee gekommen ist. In jedem Land gebe es doch die gleichen Probleme: Die Scheidung dauere zu lang, und die Scheidung koste zu viel.

Das wird sich ändern, ist er überzeugt. Und zwar im großen Stil. Dann zieht er einen obskuren Vergleich, der zeigen soll: Dieses Konzept muss klappen. „Das ist wie beim fließenden Wasser. Wenn es das in den Ländern nicht geben würde, hätte sich auch schon längst jemand gekümmert, oder?“

SONJA HARTWIG



Solo im Doppelbett: Die Paare schlafen im Scheidungshotel in getrennten Zimmern – eigentlich. Einmal wünschte sich das scheidungswillige Paar für den Aufenthalt ein gemeinsames Bett. Jabrelang, argumentierten sie, hätten sie schließlich nebeneinander geschlafen. So wollten sie auch auseinandergelassen werden.

Foto Sonja Hartwig

AIDA

MEIN TRAUMZIEL

10 Tage Ostsee
ab 1.099 €* p. P.

Buchen Sie jetzt bei den AIDA Fernweh-Experten!

In Ihrem Reisebüro • www.aida.de • AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07

AIDA Cruises • Am Strande 3 d • 18055 Rostock

*AIDA VARIO Preis ab/bis Hafen bei 2er-Belegung (Innenkabine), limitiertes Kontingent, inkl. 5 Euro Treibstoffzuschlag p. P. (ab 16 Jahren) und Tag